



OFFICE DE TOURISME



Auf Entdeckungsreise im Clermontais
Villeneuve



www.destination-salagou.fr

COMMUNAUTÉ DE COMMUNES  DU CLERMONTAIS

Willkommen im Clermontais im Herzen des Hérault.

Die Communauté des communes du Clermontais nimmt sehr aktiv an der Erhaltung ihres Kulturerbes teil, das einen wichtigen Pfeiler der Geschichte und der kulturellen Identität darstellt. Mit diesem kleinen Führer bietet sie Ihnen die Möglichkeit, eine ihrer Gemeinden mit ihrem natürlichen und baulichen Erbe zu entdecken : VILLENEUVETTE.

Schönen Spaziergang und bis bald !

Ein bißchen Geschichte

Im Jahre 1673 erwarb Pierre Baille, ein Tuchfabrikant und -händler aus Clermont-de-Lodève (heute Clermont-l'Hérault) am Ufer der Dourbie einen Pachthof und eine Walkmühle. Sehr bald ergänzte er seinen Besitz durch eine Färberei und eine Stoffverarbeitungswerkstatt. Das Ganze bildete bald die erste Manufaktur. Einige Jahre später begannen die Financiers aus Montpellier, sich für diese Manufaktur zu interessieren und André Pouget, Generaldirektor der Salzsteuer des Languedoc, übernahm 1676 ihre Leitung.

Ein Jahr darauf, am 20. Juli 1677, erteilte ihr ein königlicher Erlass den Status der „königlichen Manufaktur“.

Villeneuve war somit die zweite königlich Tuchmanufaktur (nach der von Saptès im Département Aude), die im Languedoc gegründet wurde. Die Absicht des Königs war, der starken englischen und holländischen Konkurrenz im Textilexport in das „Morgenland“ (Naher Osten), die Stirn bieten zu können.

Die Konstruktion des Canal du Midi und des Hafens von Sète fiel in die gleiche Epoche und hatte das Ziel, die Wirtschaft und den Exporthandel des Languedoc anzukurbeln.

Die Manufaktur produzierte feines, qualitativ hochwertiges Tuch, „Londrins seconds“ genannt, das im osmanischen Reich hoch geschätzt war und nach strenger Kontrolle durch königliche Inspektoren von Marseille aus exportiert wurde. Alle etwa zwanzig zur Tuchherstellung erforderlichen Phasen wurden vor Ort ausgeführt, wobei die anspruchsvollsten und heikelsten Aufgaben den Frauen und Kindern anvertraut wurden.

Durch den Verkauf an Guillaume Castanier d'Auriac, den Sohn eines Tuchhändlers, erfuhr die Manufaktur im Jahre 1720 einen neuen Aufschwung. Besonders mit einem Garten „à la française“ und Wasserspielen trug er maßgeblich zu ihrer Verschönerung bei. In den Jahren 1768, 1788 und 1793 mußte sie weitere Besitzerwechsel über sich ergehen lassen, bis sie schließlich in die Hände der Familie Maistre gelangte. Man sagt, dass im 19. Jh. achthundert Personen für die Manufaktur arbeiteten, von denen zweihundert vor Ort wohnten. Sie war zu dieser Zeit die wahre wirtschaftliche Lunge der Region.



Die Manufaktur vor 100 Jahren mit dem Wasserfall des Flusses Dourbie

Die Familie Maistre: 1803-1954

Zu Beginn des 19. Jh. übernahm die Familie Maistre, Gerbereibesitzer aus Clermont-l'Hérault, die Manufaktur, um sie über fünf Generationen hinweg und mehr als ein Jahrhundert lang bis zu ihrer Schließung im Jahre 1954 als Familienbetrieb zu nutzen. Joseph Maistre mußte sich dem Wandel der Zeit beugen und galt damit als Vorreiter für die neue Wirtschaftssituation, indem er daran ging, Stoffe für die Armeetruppen herzustellen. Er stand damit für den Beginn der Industrialisierung und Mechanisierung des Standortes. Die Arbeit war hart, die Regeln streng. Den Arbeitern wurde von ihrem „Meister“ jedoch einige Rechte zugestanden: Schulbildung für die Kinder, finanzielle Unterstützung im Krankheitsfall, kostenfreie Unterkunft mit Garten sowie eine „Sparkasse“: Ein Prozent des Gehalts wurde einbehalten für die Bezahlung des Lehrers, eine Notfallkasse und medizinische Ausgaben. Es handelte sich sozusagen um eine frühzeitliche „Sozialversicherung“, die zur Folge hatte, dass es im Jahre 1917 nur einen einzigen Streiktag

gab - und bei diesem handelte es sich um den einzigen bekannten Konflikt der Manufaktur seit 1677! Während des Ersten Weltkrieges lief die Fabrikation auf Hochtouren, die Zeit zwischen den Kriegen gestaltete sich jedoch als schwierig, denn die Aufträge des Staates gingen zu Gunsten wettbewerbsfähigerer Betriebe zurück. Die Nachkriegszeit läutete den Niedergang der Manufaktur ein.

Die Manufaktur funktionierte quasi autark. Ab dem 17. Jh. gab es einen Gemischtwarenladen mit Dingen des täglichen Bedarfs sowie eine Bäckerei und kleine Werkstätten wie z.B. eine Schreinerei. Sogar ein Arzt hatte sich niedergelassen. All dies diente dazu, die Arbeiter in der Manufaktur zu halten.



DAS HAUPTTOR

Die Inschrift „Honneur au travail“ (= Ehre der Arbeit) die auf dem eindrucksvollen Eingangstor zur Manufaktur zu sehen ist, stellt das Motto der Familie Maistre im 19. Jh. dar. Dieses Tor wurde stets um 21 Uhr geschlossen und erst am nächsten Morgen wieder geöffnet. Es gab jedoch noch zwei weitere Zugänge zur Manufaktur. Zu Ihrer Linken befindet sich, versteckt unter einer grasbewachsenen Anhöhe, die ehemalige „Eishöhle“.

DIE KIRCHE ASSOMPTION DE LA VIERGE (= MARIA HIMMELFAHRT)

Schreitet man durch die Pforte, so sieht man zu seiner Linken die Kapelle. Ihr Erbauer Pierre Baille, Tuchfabrikant und -händler sowie Gründer der Manufaktur war evangelisch, eine Religion, die seit dem Edikt von Nantes toleriert wurde. Katholiken und Protestanten lebten friedlich miteinander und respektierten sich gegenseitig.



Die erste Kapelle wurde 1678 eingeweiht und 1740 in rechteckiger Form vergrößert und mit einem Tonnengewölbe ausgestattet. Diese kleine, private Kapelle beherbergte die Grabstätten der Familie Maistre und wurde gegen 1740 ein Deckengemälde, das zu Ehren dieser Familie im Jahre 1870 angebracht wurde, trägt die Signatur des Malers J. Pauthe sowie die Inschrift „Dieu Bénit le travail“ (= Gott segne die Arbeit).

DER PLATZ LOUIS XIV: ANFANG 18. HUNDERT

Die Manufaktur wurde nach einem orthogonalen Plan um ihren sehr schönen rechtwinkligen Platz herum erbaut, in dessen Mitte man unter jahrhundertealten Platanen einen wunderschönen Brunnen aus dem 18. Jh. bewundern kann. Früher befanden sich auf diesem Platz das Rathaus und die Schule. Die breiten Straßen der Manufaktur sind dem König Ludwig XIV gewidmet.

DIE ARBEITERUNTERKÜNFTE

Die Unterkünfte waren nach Rahmenplänen konstruiert und verfügten oftmals über einen gemütlichen und ansehnlichen Steinkamin sowie einen Spülstein in der ersten Etage, um das Erdgeschoß für die Erwerbstätigkeit frei zu halten. Diese Häuser wurden anfangs vermietet und später im 18. Jh. unentgeltlich von den Manufakturleitern zur Verfügung gestellt. Manche Familien lebten über 200 Jahre in der Manufaktur.

Der für die Gegend um Pézenas typische Dachüberstand aus mehreren Lagen sogenannter „Mönch- und-Nonnen“- oder „Kloster“-Dachziegeln, machte eine unschöne Regenrinne überflüssig. Die weißen Kreuze über den Türen stammen aus dem Jahre 1860. Es könnte sich dabei um Segenszeichen oder Zeichen der Dankbarkeit handeln...





DIE RUE DE LA CALADE

Die schmale Rue de la Calade (= Pflastersteine) führt hinunter zum Bach Dourbie, wo sich vor dem Bau der Manufaktur eine Weizenmühle befand. Dieser Abschnitt ist der älteste der Manufaktur und ähnelt in seiner Rustikalität sehr wenig dem doch sehr geordneten Rest der Siedlung.





DER TAUBENSCHLAG

Zur Linken der Hauptstraße befindet sich der Taubenschlag, dessen Besonderheit in seinem Dach besteht, das mit schuppenförmig angeordneten und zum Teil emaillierten Ziegeln gedeckt ist, was für die Gegend hier eher untypisch ist (Ende 17. Jh.).



DAS HAUS DES MEISTERS

In der Mitte der gepflasterten Hauptstraße befindet sich „le Manoir de fabrique“, das Herrenhaus der Direktoren der Manufaktur ab dem 18. Jh.. Die Turmuhr über dem Eingang hatte eine wichtige Bedeutung für den Tagesablauf der Manufaktur. In der Wand ist ein kleiner Brunnen eingelassen, aus dem heißes Wasser floss, das von den Dampfmaschinen der Werkstätten stammte. Es war somit nicht nötig, sich für seinen Tee oder zum Kochen Wasser zu erhitzen...

Gegenüber diesem Gebäude sieht man die ehemaligen Wäscheständer, an denen die Stoffe zum Trocknen aufgehängt wurden.

Beim Verlassen der Manufaktur kommen wir an den ehemaligen Spinn- und Färbewerkstätten vorbei. Wir nehmen die Treppe zu unserer Rechten, von der aus ein kleiner Weg geradeaus zum Pont de l'Amour und zum großen Wasserbecken führt.



DAS GROSSE WASSERRESERVOIR, GENANT „LE VIVIER“ (= DER FISCHTEICH)

Direkt hinter den Industriegebäuden befindet sich das große Wasserreservoir, „le vivier“ genannt. Es handelt sich dabei um ein Wasserbecken, das von einer fast 5 Meter dicken Staumauer umfasst wird und mit dem Wasser des Aquädukts „Pont de l'Amour“ gespeist wird.

DIE DIENSTORDNUNG DER MANUFAKTUR

Hier ein kleiner Auszug aus der Dienstordnung der Manufaktur aus dem Jahre 1870: Die Einstellungsbedingungen waren: Ein amtliches Leumundszeugnis, die Anpassung an die Devise „Ehre der Arbeit“ und „zeitig zu Bett zu gehen und morgens aufzustehen ist gesundheitlicher sowie geistiger Reichtum“. Kinder von 9 bis 14 durften je nach Saison „nur“ 8 bis 9 Stunden arbeiten. Schulpflicht bestand für Kinder bis zu 12 Jahren. Für Jugendliche über 14 Jahren bestand eine Anwesenheitspflicht von 15 Stunden pro Tag, davon 12 Stunden Arbeit. Rauchen sowie Äußerungen vulgärer oder antiklerikaler Art waren verboten.



DAS WASSERBUFFET « GRAND GUILLAUME »

Es wurde im 18. Jh. als Teil eines typischen „französischen Gartens“ anlässlich Verschönerungsarbeiten unter Guillaume Castanier d'Auriac erbaut und 1998 restauriert.

Dieser Garten wurde im 19. Jh. in kleine Parzellen aufgeteilt, die den Arbeitern unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden.

DIE INDUSTRIELLEN BAUWERKE

Im Jahre 1883 wurde eine Heizungsanlage mit hohem Kamin und einem Raum für eine Dampfmaschine erbaut. Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts kamen Bauwerke aus Glas und Metall hinzu, um dort neue Maschinen unterzubringen.

DAS WASSERLEITUNGSNETZ

Während eines 3 km langen Spaziergangs um Villeneuveville herum (PR 4) entdecken Sie das Wasserrohrleitungsnetz der Manufaktur mit seinen kleinen, mehrere Kilometer langen Versorgungskanälen, den „béals“, dem „Pont de l'Amour“ Das „Grand Bassin de la coline“ (=das große Becken auf dem Hügel), das 1895 auf einem Felsvorsprung oberhalb Villeneuvevilles eingerichtet wurde, speicherte mehr als 2000 m² Wasser, das für die Stoffherstellung benötigt wurde. Mittels einer Druckrohrleitung wurden damit zwei moderne Turbinen angetrieben.

Das Becken wurde von einem 2500 Meter langen Kanal gespeist und seine Dichtigkeit war aufgrund des tonhaltigen Gesteins des Standortes gewährleistet.

DER PONT DE L'AMOUR (=BRÜCKE DER LIEBE): 1678 - 1681

Der Pont de l'Amour, die Brücke über den Bach Dourbie, ist in der Tat ein Aquädukt, das das Wasser von einem Ufer zum anderen leitet.

Die Tradition wollte, dass am Ostermontag alle Liebespaare die Brücke Hand in Hand überqueren sollten. Falls sie am anderen Ende ankämen, sollten sie noch in diesem Jahr heiraten.



FÜHRUNGEN:

Rathaus von Villeneuveville: (Auf französisch) kommentierte Führung durch die Manufaktur ganzjährig für Gruppen (nach Vereinbarung) und täglich für Einzelpersonen. Information im Rathaus unter der Nummer 04 67 96 06 00

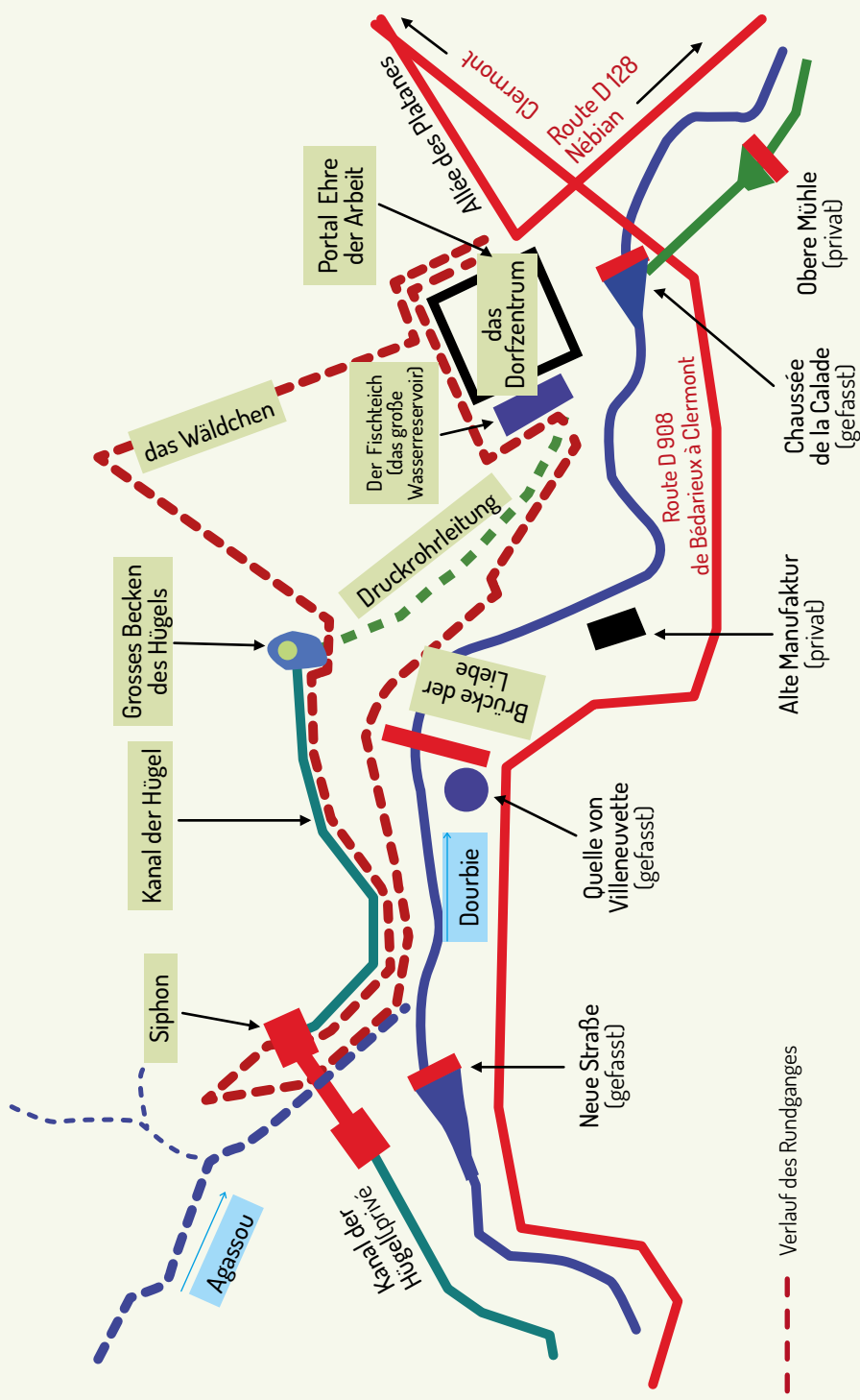
Der Verein „Les amis de Villeneuveville“ organisiert jeden ersten Samstag des Monats einen Besuch des Wasserrohrnetzes und ist verantwortlich für die Broschüren. Tel-Nr.: 04 67 88 49 90

www.les-amis-de-villeneuveville.fr



WANDERUNG ENTLANG DES HYDRAULISCHEN KREISLAUFES VON VILLENEUVETTE

eingrichtet im Jahre 2006 vom Conseil Général



DISCOVER VILLENEUVETTE DIFFERENTLY

■ **Rando Card, "The Hydraulic Network"**, an itinerary for hiking labelled FFRandonnée34, to use when discovering the history, patrimony and local produce.

Duration 1hr
Distance 1.8 miles
Level of difficulty easy

Available in the Tourist Offices of the Clermontais or download from internet site : www.clermontais-tourisme.fr

■ **The « Villeneuve » Randoland Card** is a fun circuit made out to be a paper chase to accompany children of 4-12 years while discovering the area. On the trail, the clues are elements of the architectural, historic or natural patrimony (inscriptions, dates, geometric shapes, 100-yr old trees, etc) allowing the enigmas of the site being visited to be resolved.

3 levels available for children of 4-6 yrs / 7-9 yrs and /9-12 yrs to learn more about what they have started to learn in their classrooms, while playing at the same time.

Duration 1hr 30mins
Distance 1.8 miles
Level of difficulty average

Available in the Tourist Offices of the Clermontais or download from internet site : www.clermontais-tourisme.fr

■ **The booklet « These walls that talk to us »** takes an unprecedented stroll into geological times so as to understand more about the rocks used to build and decorate the habitations, squares and monuments. Making the walls talk is walking in the Clermontais villages while observing the old facades, roads and narrow footpaths, the cul-de-sacs, the way the doors and windows are framed and the engraved porches. It means becoming aware of how useful rocks have been to mankind in the construction of buildings that shelter, protect and house.

On sale in all the Tourist Offices in the Clermontais : 3€

■ **Guided tours with the Tourist Office's official visitor's guide.** Explore the richness of the natural patrimony and architecture of the Clermontais and take a plunge into the history of a land that has character.

Information and Reservations : 04 67 96 23 86 or tourisme@cc-clermontais.fr



DES WEITEREN IN DER GEGEND ZU BESICHTIGEN :

Der Lac du Salagou
Mourèze und sein Talkessel
Clermont l'Hérault



Offices de
Tourisme
de France



TOURISTIKBÜROS

Office de tourisme du Clermontais

Place Jean Jaurès
34800 CLERMONT L'HÉRAULT
Tél. +33 (0)4 67 96 23 86

www.clermontais-tourisme.fr

OfficeTourismeClermontais

ot_clermontais

destinationsalagou - # clermontaissalagou

tourisme@cc-clermontais.fr

www.destination-salagou.fr



In der Saison

In Mourèze und den I-Mobil-Punkten
der Weinkeller von Cabrières, Fontès
und Paulhan sowie im Centre Aquatique von Clermont l'Hérault.

INFORMATIONEN

Communauté de communes du Clermontais

Espace Marcel VIDAL
20 av. Raymond Lacombe - BP 40
34800 CLERMONT L'HÉRAULT
Tél. +33 (0)4 67 88 95 50
accueil@cc-clermontais.fr
www.cc-clermontais.fr



Mairie de Villeneuve

Le Pigeonnier
34800 VILLENEUVETTE
Tél. +33 (0)4 67 96 06 00
mairievilleneuve34@wanadoo.fr

Texte : OT du Clermontais - Remy Bouteloup

Fotorechte : CCC, Aurélien Fillette

Druck : JF Impression

Danksagung : Martine Valentini et Remy Bouteloup